

Raumkonstruktion durch ästhetische Intervention

„KünstlerInnen bilden sich selbst, indem sie Formen und Inhalte durcharbeiten; das Publikum bildet sich, indem es Dinge ästhetisch erfährt.“ Roger M. Buergel, künstlerischer Leiter der documenta 12
(<http://archiv.documenta12.de/leitmotive.html>)

Betrachtet man ästhetische Erfahrungen im Raum als Erfahrungen der Diskontinuität oder auch Differenz zu bisher Erlebtem (vgl. Peez 2013), so kann deren Reflexion einen wichtigen Beitrag zur kritischen Analyse raumbezogener Sachverhalte leisten. Voraussetzung hierfür ist ein Sich-Einlassen auf eine zweckfreie sinnliche Wahrnehmung des (Nicht-)Dinglichen bei der Auseinandersetzung mit Raumkonstruktionen und deren Wirksamkeit. Begegnungen mit Werken Bildender Kunst in öffentlichen Räumen können hierfür fruchtbare Ausgangspunkte bilden.

Bereits das künstlerische Schaffen in Renaissance und Barock war geprägt durch die Vision, bei der Planung und Gestaltung von Gebäuden, Plätzen und Stadtvierteln durch ein Zusammendenken von Skulptur, Architektur und Stadtstruktur Gesamtkunstwerke zu schaffen. Mit dem Versuch einer systematisierenden Differenzierung von Werken der Bildenden Kunst nach ihrer Zugehörigkeit zu unterschiedlichen Kunstgattungen trat dieses Ansinnen jedoch im 19. Jahrhundert in den Hintergrund (vgl. Matzner 2001). Das Interesse an einer Gegenüberstellung von Kunst, gebautem Raum und Gesellschaft erstarkte erst wieder Mitte des 20. Jahrhunderts. Dabei stellte jedoch längst nicht mehr das harmonische Gesamtkunstwerk das Ziel konzertierter Gestaltung dar. Vielmehr ging es Kunstströmungen wie der Land- oder Pop-Art darum, dem Publikum durch ästhetische Interventionen diskontinuierliche Erfahrungen zu verschaffen und so einer kritischen Perspektive auf die gegenseitige Bezogenheit von Kunst und Umwelt/Gesellschaft zu Sichtbarkeit zu verhelfen. Am Beispiel ausgewählter zwei raumbezogener Arbeiten („site-specific sculptures“) von zwei Künstlern, werden verschiedene Strategien bildnerischen Handelns in öffentlichen Räumen sowie resultierende Publikumsreaktionen einander gegenübergestellt. Leitend sind dabei Fragen u.a. nach den Beziehungen von Kunstwerk, KünstlerIn, Publikum und institutioneller wie materieller Rahmung.

Literatur

- Matzner, Florian (2001): »Vorwort«, in: Florian Matzner (Hg.), Public Art. Kunst im öffentlichen Raum, Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz, S. 10-19.
- Peez, Georg (2003): »Ästhetische Erfahrung - Strukturelemente und Forschungsaufgaben im erwachsenenpädagogischen Kontext«, in: Dieter Nittel/Wolfgang Seitter (Hg.), Die Bildung des Erwachsenen. Erziehungs- und sozialwissenschaftliche Zugänge, Bielefeld: WBV, S. 249-260.